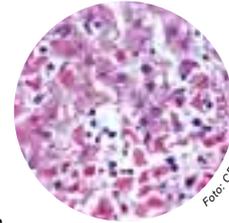


Virales hämorrhagisches Fieber



Ebola-Virus Foto: CDC

Erreger: Wie der Name schon sagt, handelt es sich bei den Erregern des viralen hämorrhagischen Fiebers um Viren, die verschiedene Krankheiten verursachen. Dazu gehören zum Beispiel Arena-Viren (Lassa-Fieber, bolivianisches hämorrhagisches Fieber), Filo-Viren (Ebola-, Marburg-Fieber), Flavi-Viren (Dengue-Fieber, Gelbfieber, West-Nil-Fieber) sowie Bunya-Viren (Hantavirus, Krim-Kongo-Fieber, Rift-Valley-Fieber). Die genannten Infektionskrankheiten stellen nur eine Auswahl dar. Es gibt einige weitere Unterarten.

Meldepflicht: Bei Krankheitsverdacht, Erkrankung und Tod.

Übertragungsweg: Die Übertragung der Viren kann auf den unterschiedlichsten Wegen erfolgen. Entweder werden sie durch direkten Kontakt mit dem Erkrankten oder durch Stechmücken, Zecken oder ähnliche Tiere

übertragen. Oder eine weitere Möglichkeit besteht im Kontakt mit infiziertem Tierkot, zum Beispiel beim Lassa-Fieber. Ursprünglich sind die Viren bei Tieren anzutreffen, besonders bei allen Arten von Nagetieren, Affen, aber auch Haustieren.

Beschreibung der Krankheit: Das virale hämorrhagische Fieber ist eine Erkrankung, die mit Fieber und schweren Blutungen einhergeht. Bei den Blutungen handelt es sich meist um Petechien (Hautblutungen), Blutungen der Schleimhäute, des Magen-Darm-Traktes sowie Bluthusten und Meläna (Teerstuhl). Ebenfalls kommt es zu einer erhöhten Gefäßpermeabilität mit entsprechenden inneren Blutungen. Weitere Symptome sind Muskelschmerzen, ausgeprägtes Krankheitsgefühl, Krämpfe, Lähmungserscheinungen, Ödeme, Schock sowie in den schwersten Fällen Nieren- und Multiorganversagen bis zum kompletten Kreislaufversagen.

Die Symptomatik kann vielfältig und muss somit nicht typisch für die Erkrankung sein. Dadurch wird die Diagnosestellung erschwert, was wiederum die richtige Behandlung verzögert. Erkennbar ist die Erkrankung an einer virologischen Untersuchung, die in Deutschland nur am Robert-Koch- oder Bernhard-Nocht-Institut durchgeführt wird.

Die Infektionskrankheit ist vor allem in den tropischen und subtropischen Ländern zu Hause. Hierzu gehören Afrika, Südamerika und Südostasien. In Europa tritt die Krankheit nur dann auf, wenn sie von Reisenden,

welche sich in den genannten Ländern infiziert haben, eingeschleppt wurde.

Die Inkubationszeit beträgt meist eine Woche (bei Ebola-Fieber bis zu drei Wochen). Während dieser Zeit wird die Infektionskrankung nicht auf andere Menschen übertragen. Dies geschieht erst nach Ausbruch der Erkrankung durch Tröpfcheninfektion oder direkten Kontakt mit dem Blut des Infizierten.

Therapie: Erfolgreiche spezifische medikamentöse Behandlungen gibt es für die meisten hämorrhagischen Fieber nicht. Nur beim Lassa-Fieber ist eine solche möglich.

Betroffene Personen müssen in einer Klinik behandelt werden. Hier besteht die Therapie vor allem in der Isolierung; die Patienten werden unter Quarantäne gestellt. Außerdem wird strenge Bettruhe verordnet. Die Behandlung erfolgt symptomatisch: Kreislaufstabilisierung, Hämodialyse und Beatmung.

Derzeit ist der Wirkstoff, der zur Behandlung des Lassa-Fiebers eingesetzt wird, bei den anderen Virenformen in der Erprobung. Obwohl noch weitere Ergebnisse abgewartet werden müssen, kann er eventuell zu einer spezifischen Therapie führen. Der Name des Medikaments lautet Ribavirin.

Einzig beim Gelbfieber ist eine prophylaktische Impfung möglich und bei Reisen in entsprechende Länder auch dringend zu empfehlen. Einige Staaten verlangen bei der Einreise aus einem Gelbfiebergebiet den Nachweis einer entsprechenden Immunisierung. Die Impfung kann nur von autorisierten Ärzten durchgeführt werden.

Den besten Schutz vor einer Infektion bietet die Vorbeugung. Durch Insektenschutz kann man sich zum Beispiel vor Stichen schützen. Sinnvoll ist die allgemeine Expositionsprophylaxe je nach Übertragungsart.

Frank Flake (Text)

Praxistipps

- Zur Desinfektion sind gelistete Mittel des BGA und der DGHM einzusetzen.
- Es sollte darauf geachtet werden, nicht mit kontaminiertem Material in Berührung zu kommen.
- Material und Abfälle sind zunächst in dem Raum, in welchem der Müll anfiel, zu desinfizieren und erst danach zu beseitigen.
- Durch die zunehmende Erschließung bis dato unzugänglicher Regionen der Erde ist davon auszugehen, dass neben anderen Erkrankungen auch weitere Formen der hämorrhagischen Fiebers entdeckt werden.

Schutzmaßnahmen

Was?	Ja?	Nein?	Bemerkungen
Schutzkittel	✓		
Handschuhe	✓		
Mund/Nasenschutz (Klasse)	✓		
Händedesinfektion	✓		nach direktem Kontakt mit Patienten, Erregern und zum Beispiel kontaminiertem Material
Flächendesinfektion	✓		alle möglichen kontaminierten Flächen
Wäschebehandlung	✓		kontaminierte Wäsche in dem Raum belassen, in dem sie benutzt wurde
Schlussdesinfektion	✓		Den Raum durch Verdampfen/Vernebeln von Formaldehyd desinfizieren, anschließend Scheuerdesinfektion.